

21. Juli 2010  
2,10 Euro

Nr. 14/2010  
Gegründet 1956  
P.b.b., Verlagsort 1010 Wien  
Zul. Nr. 02Z031871 M

# DER SOLDAT

Die unabhängige Soldatenzeitung Österreichs



**Afghanistan**  
Fakten und Hintergründe

Seiten 3, 4 und 5



**Militärbeobachterkurs**  
Beobachter aus vier Staaten  
üben in Vorarlberg

Seite 6



**Militärseelsorge**  
Gliederung und Aufgaben

Seite 8

## Soldaten der Zukunft

Noch in diesem Jahr sollen die ersten modernen Ausrüstungssysteme für Soldaten des 21. Jh. bei der Truppe Verwendung finden. Eine Einheit der französischen Landstreitkräfte wird Félin („Katze“) erhalten. Aber nicht nur Frankreich, beinahe jede Armee der Welt, die etwas auf sich hält, arbeitet an einem eigenen Programm, um ihre Soldaten noch effizienter und effektiver zu machen. Hier ein Überblick über einzelne Komponenten der verschiedenen Programme.

### Frankreich: Félin

Die praktische Erprobung endete im Juli 2009, wobei die Komponenten unter den unterschiedlichsten klimatischen Bedingungen getestet

wurden. Besonderes Augenmerk wurde bei Félin auf optische Zielvorrichtungen gelegt. So ist das Sturmgewehr mit einer Optik ausgestattet, die es dem Soldaten erlaubt, „um die Ecke“ zu visieren, ohne selbst die Deckung verlassen zu müssen. Des Weiteren sind Wärmebildvisiere für alle Arten von Infanteriewaffen bereits Standard, bei den Scharfschützen gibt es eine Kombination von Tageslichtoptik, Wärmebildgerät und Laser-Entfernungsmesser.

Der Zugskommandant kann mithilfe eines Displays jederzeit die Position aller Elemente seines Zuges abrufen.

### Deutschland: IdZ-ES

IdZ (Infanterist der Zukunft) war das kampfwertsteigernde

Programm bei der Bundeswehr, das bereits in Afghanistan z.T. in Verwendung stand. Aufgrund der dort gemachten Erfahrungen arbeitet Rheinmetall am IdZ-ES (Infanterist der Zukunft – Erweitertes System). Die bedeutendsten Änderungen betreffen die Tageslichtoptik des Sturmgewehrs, Wärmebildgeräte für Scharfschützengewehre und Maschinen-gewehre und die bereits bei Félin beschriebenen Eckvisiere. Die Waffen selbst erfahren ebenfalls diverse Modifikationen: ein verstellbarer Klappschaft beim Gewehr G36, Umschalter zwischen verschiedenen Visiersystemen bei allen Waffen sowie den sogenannten Push-to-Talk-Knopf zur Kommunikation, ohne die Hände von der Waffe nehmen zu müssen.

Der Tragekomfort der Kampfweste mit einer besseren Verteilung der Last zwischen Schulter und Hüfte wird ebenfalls verbessert.



Österreichs Soldaten brauchen optimales Gerät

## Observer

### Gegen die Reformkommission

Schweden hat mit 1. Juli d.J. die allgemeine Wehrpflicht für Männer und Frauen ausgesetzt. Richtig, klugerweise nicht abgeschafft, sondern für die normale Friedenszeit ausgesetzt (formell: „ruhend gestellt“). Bei Spannungszeiten kann demnach die Regierung in Stockholm (nicht der Gesetzgeber) wieder diese Pflicht für den Staat (per Beschluss) in Kraft setzen.

Dieser Entschluss der bürgerlichen schwedischen Regierung begründete das mit der völlig veränderten Sicherheitslage nach dem Ende des Kalten Krieges. Die Sozialdemokraten warnen indes vor der Gefahr einer gesellschaftlichen Sonderrolle des Militärs und nehmen gegen das Heer der Freiwilligen Stellung.

Der Vorgang in Schweden hat wieder einmal die Bedeutung des Militärischen im nordischen Land gezeigt. Noch bis 1990 hielt Schweden 750.000 Männer und Frauen von den rd. 9,4 Mio. Einwohnern unter Waffen. Die militärische Luftflotte war eine der größten Europas. Und die Kriegsmarine war allseits wegen ihrer Bereitschaft und Größe geachtet. Man nimmt die Landesverteidigung wirklich ernst und lässt die militärische Sicherheit nicht verkommen. So war das beim Heer, bei der Luftwaffe und bei den Seestreitkräften. Jetzt will man neben den Berufssoldaten ab 2011 jährlich 6.000 Freiwillige für ein mehrjähriges Dienstverhältnis ein- und das erforderliche Budget bereitstellen. Schon das wäre in Österreich eine Utopie.

In unserem Land hat der schwedische Entschluss sofort Nachahmer hervorgerufen. Obwohl die Unterschiede, wie gesagt, zwischen dem Land im Norden Europas und uns überdimensional sind. Die Grünen und ihr „Unsicherheitssprecher“ (sic: SPÖ-Abgeordneter Prähauser) wollen gleich die allgemeine Wehrpflicht abschaffen. Der Abgeordnete Peter Pilz möchte sogar im Herbst ein Volksbegehren dafür starten. Auch manche Medienleute sind auf den „Abschaffungs-Zug“ aufgesprungen.

Es wäre ganz einfach, die Aussagen aus diesem Lager abzuschütteln. Denn, wie es von den verschiedenen Kommentatoren ausgedrückt wurde, Leute wie Pilz wollen kein besseres Heer für Österreich, sondern gar keines. Die Abschaffung des Bundesheeres ist ihre Vorstellung. Natürlich scheinbarweise: zuerst die Menschen, dann erübrigen sich die Waffen und dann?

Klugerweise haben die Regierungsparteien und sogar eine Oppositionspartei klar Stellung bezogen: Für sie kommt ein Abgehen von der Wehrpflicht nicht in Frage. Und wenn ahnungslose Medienmacher oder jene, die sich vor den Karren der „Pilze“ spannen lassen, gegen die Wehrpflicht mobilisieren, dann sollten sie wissen, dass sie gegen die eindeutige Empfehlung der Bundesheerreformkommission verstoßen, die sie alle so wärmstens begrüßt haben.

### Italien: Soldato Futuro

Bemerkenswert am italienischen System ist einmal das auf dem Helm befestigte Nachtsichtgerät, das aufgrund der bisherigen Erprobungen bereits neu konzipiert werden musste, um es auf dem Helm besser auszubalancieren und den „Kabelsalat“ zu reduzieren.

Das Beretta ARX160-Gewehr verfügt über eine Tageslicht-Farbbildkamera, ein Wärmebildgerät sowie eine Rotpunkt-Visierhilfe und es kann ein Granatwerfer aufgesetzt werden.

### Großbritannien: FIST

FIST (Future Integrated Soldier Technology) soll in seiner Grundkonzeption dem Team/der Feuerinheit zu höherer Mobilität verhelfen und die Fähigkeiten im Kampf auf nächste und nahe Entfernungen verbessern. Dazu gehören neben dem Thales Miltrak Kommunikations- und Navigationssystem Visiersysteme mit Tageslicht-, Nacht- und Wärmebild-Sichtgeräten mit speziellem Schutz gegen Sand, Feuchtigkeit oder Staub.

### Spanien: COMFUT

Combatiente Futuro wurde 2008 und 2009 an der Infanterieakademie in Toledo intensiv getestet. Das optische Visiergerät des Sturmgewehrs verfügt neben einer optischen Anzeige über ein drahtloses Display, das am Helm des Soldaten montiert werden kann, einen Laser-Entfernungsmesser, einen Kompass, einen Neigungsmesser sowie einen Weißlichtscheinwerfer. Geplant ist vorerst die Beschaffung von 3.000 Sätzen, denen später weitere 6.000 folgen sollen.

### Schweiz: IMESS

Das Schweizer „Integrierte Modulare Einsatzsystem Schweizer Soldat“ ist in seiner Grundkonzeption angelehnt an das französische Félin. Ein Unterschied liegt in der Ausführung des Helmdisplays, das dem Schweizer Soldaten ein Farbbild präsentiert. Ein entscheidender Nachteil des IMESS ist das derzeit für einen Soldaten kaum bewältigbare Gewichtsproblem: Alle Komponenten inkl. einiger Zusatzfeatures ergeben ein Gesamtgewicht von 60 kg.

### Norwegen: NORMANS

Das Norwegian Modular Arctic Network Soldier ermöglicht dem Soldaten mithilfe eines Armbandes, das ihm über einen Kompass und GPS seine Position anzeigt, auch die aktuelle Position seiner Teammitglieder abzurufen. Alle für seinen Einsatz relevanten Daten erhält der Soldat über einen PDA mit Windows-Mobile als Betriebssystem eingespielt. Die Datenübertragung stellt ein Funkgerät Harris RF-7800 sicher.

### Polen: Tytan

Das im System Tytan integrierte Handfunksprechgerät Radmar 35010 arbeitet im 2,4 GHz-Bereich und hat ein Gewicht von nur 270 g. Auf dem 5,56 mm Sturmgewehr ist eine Optik montiert, die holografische Bilder liefert. Überdies kann diese Optik mit einem Bildverstärker gekoppelt werden.

### USA: Land Warrior

Das Land Warrior-Programm ist ein integriertes mobiles Soldaten-Informationssystem,

mit dem Infanteristen ausgestattet werden können. Es besteht im Prinzip aus dem Waffensystem, einem speziellen Helm, Daten- und Sprachkommunikation, Geräten zum Navigieren und zur Bestimmung der eigenen Position und der anderer sowie einer speziellen Bekleidung.

Der Helm des Land Warrior ist dafür ausgelegt, eine Art Mini-Computer, Sensoren und ein monokulares Anzeigegerät aufzunehmen. Dieses Anzeigegerät kann verschiedenste Bilder darstellen, wie z.B.

- Aufnahmen von Aufklärungsmitteln, wie etwa Drohnen
- Bilder von Überwachungskameras
- Bilder des an der Waffe befestigten Wärmebildgerätes
- Ein mit Land Warrior ausgerüsteter Soldat kann bspw. um eine Ecke schauen, ein Ziel anvisieren und bekämpfen, ohne seine Deckung aufgeben zu müssen.

### USA: MERS

Das Projekt des Marine Expeditionary Rifle Squad geht völlig andere Wege als alle anderen US-amerikanischen Modernisierungsprogramme für Soldaten. Die Programm-Manager zielen auf die Integration vorhandener Systeme ab und sind nicht auf der Suche nach Lösungen, die noch unter Zukunftsmusik fallen. So wurden die Auswirkungen von Hitze und Staub auf die Leistungsfähigkeit von Soldaten im Irak dokumentiert, auch wie lange Erholungsphasen – mit und ohne Schutzausrüstung – dauern müssen, um danach wieder relativ leistungsfähig zu sein. Ebenso arbeiten Techniker daran, vorhandenes Gerät oder Waffen leicht-

ter zu machen, ohne dass die Funktion darunter leidet.

### Kanada: Soldier System 2020

Kanada bewegt sich vom „Clothe the Soldier“ hin zum Soldier System 2010, wobei vier Programme gleichzeitig abgearbeitet werden:

- die zukünftige Gefechtsfelduniform
- das Scharfschützensystem
- das Programm zum Austausch der leichten Waffen (Sturmgewehr, Maschinenpistole und Pistole)
- das Projekt des „Integrated Soldier System“

### Singapur: ACMS

Singapurs Advanced Combat Man System sieht vor, dass jeder Soldat in der Lage ist, eigene Kräfte zu erkennen, Feindkräfte zu markieren, Steilfeuer zu leiten und sich mit Hilfe von GPS zu orientieren. Dazu bedient er sich eines Funkgerätes für Sprach- und Datenübertragung, eines Waffensubsystems mit holografischem Visier, einem Sensor, um damit um die Ecke blicken zu können, und einer Laser-Zielvorrichtung.

### Österreich: Soldat der Zukunft

In Österreich beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe bereits seit geraumer Zeit mit diesem Themenkreis und derzeit ist ein Projekt eingerichtet. Es werden Komponenten verschiedener Anbieter auf deren Brauchbarkeit in einem österreichischen System getestet. Er bleibt jedoch abzuwarten, ob dieses Projekt weitergeführt werden kann oder dem Sparstift zum Opfer fällt.

Obst Karl-Heinz Leitner  
Chefredakteur